Nr. 153. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 3. Juli.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Serbien.

Der letzte Absatz der Glückwunschdepesche des Königs von England an König Peter lautet wörtlich: „Ich hoffe, daß es Euer Majestät gelingen wird, Ihrem Vaterlande den guten Ruf wiederzugeben, auf den die letzten Ereignisse einen so traurigen Stempel gedrückt haben."

Gestern fand in Belgrad bei Hofe ein Mahl statt, das drei Stunden dauerte, demselben wohnten die Minister, Senatoren und Abgeordneten bei. Der König drückte in längerer Rede den Wunsch aus, daß durch einiges Arbeiten die Festigung des Landes gelingen möge. Der Senatspräsident Velimirowitsch antwortete im ähnlichen Sinne. Nach Tisch hielt der König Cercle, worauf er mit den Anwesenden Kolo tanzte. Die Stimmung war sehr herzlich.

Eine Unterredung mit Simitsch veröffentlichen die „Nowosti". Der serbische Staatsmann sagte: „König Peter hat einen äußerst ehrenhaften Charakter. Dieser Umstand ist eine Bürgschaft dafür, daß er die Rechte des serbischen Volkes achten wird. Er hat sein ganzes Leben in kulturellen Ländern verbracht und wird zweifelsohne bedeutende Verbesserungen in der Organisation des serbischen Lebens einführen. Sehr charakteristisch ist die Erscheinung, daß die Schweizer, in deren Mitte er so lange lebte, den König bei seiner Abreise mit dem Rufe begleiteten: „Es lebe der König Serbiens!" Die Serben schätzen die Loyalität und Solidarität des russischen und österreichischen Botschafters ungemein hoch. Für alle wahrhaft serbische Patrioten ist es klar, daß das österreichisch-russische Abkommen die beste Garantie unserer inneren freien Entwickelung bildet da es uns den Frieden sichert, den wir jetzt mehr als je brauchen."

Zum Belgrader Königsmord wird noch geschrieben: Daß dem ungleichen Paare auf dem serbischen Königsthrone Katastrophen prophezeit wurden, ist bekannt. Neu aber ist die Mitteilung, welche der englische Publizist M. W. J. Stead im Pariser „Figaro" veröffentlicht, daß nämlich einer mit dem „zweiten Gesicht" begabten Dame die ganze Mordscene am 20. März d. J. in einer Vision erschien, die sie den Anwesenden schilderte, und daß König Alexander hiervon benachrichtigt wurde. An dem genannten Tage versammelte Stead in den Redaktionsräumen der von ihm herausgegebenen „Review of Reviews" eine größere Anzahl von Freunden, um einen Versuch mit drei Londoner „Seherinnen", Mrs. Burchell, Mrs. Brenschley und Mrs. Manks zu machen. Ein serbischer Edelmann, der unter den Geladenen war, überreichte Stead ein geschlossenes Kuvert mit der Bitte, Mrs. Burchell über den Inhalt prophezeien zu lassen. Die Seherin legte das Kuvert an ihre Stirn und bemerkte: „Es handelt sich um eine hochstehende Person — um einen König." Nachdem sie das Kuvert mehrmals in den Händen herumgewendet hatte, wurde sie plötzlich blaß, begann zu zittern und stammelte in abgerissenen Sätzen: „Er steht in einem Zimmer seines Palastes — klein, brünett, mit langem Halse. Neben ihm eine Dame . . . die Königin . . . Entsetzlich! So viel Blut, daß ich den Anblick nicht ertragen kann. Ein dunkelbrünetter Mann stürzt ins Zimmer und will ihn töten. Die Königin fällt auf die Knie . . . sie fleht, daß man das Leben des Königs schone . . . man hört sie nicht . . . sie töten ihn! Welcher Tumult! Wieviel Blut! Man durchsticht die Königin!" Nach diesen Worten sank Mrs. Burchell anscheinend ohnmächtig zu Boden. „Was steht in dem Kuvert?" fragte Stead den Serben. Dieser öffnete es und zeigte den Anwesenden einen Zettel, auf die Worte standen: „König Alexander." Tags darauf erfuhr der serbische Gesandte in London, Myatovitsch, von der Vision. Er begab sich zu Stead und ließ sich den Vorfall mit allen Details erzählen. Hierauf ließ er sofort an König Alexander einen Bericht abgehen, in welchem er ihn beschwor, alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um sich nicht nur auf der Straße, sondern auch im Innern seines Palastes vor Attentaten zu schützen.

Ueber das Maschinenzeitalter

in seinem Zusammenhange mit dem Volkswohlstand und der sozialen Verfassung der Volkswirtschaft sprach Prof. Schmoller-Berlin in der 44. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in München. Er begann mit einem Vergleich zwischen der Werkzeugtechnik, wie sie die Halbkultur- und Kulturvölker von der Zeit 6000 Jahre vor Christi bis 1750 nach Christi beherrschte, und der neuen Maschinentechnik, die auf den Fortschritten der Naturwissenschaften beruhend, alles Wirtschaftsleben rationalisiert hat. Er suchte zu zeigen, wie diese ältere Technik nur kleine freie Staaten oder große Eroberungsreiche mit Unfreiheit, brutaler Gewalt, Sklaverei und Hörigkeit entstehen lassen konnte, wie unsicher zu ihrer Zeit alle Ernährung, wie kümmerlich und dürftig alle Wohnungen, wie eng beschränkt auf wenige Einzelne alle frühere Gesittung, Bildung und Kultur war. Diesem Bilde der älteren Technik stellte er nun die Mehrproduktion und die Verbilligung der Neuzeit gegenüber. Er meinte, im Jahre 1750 hätten etwa 9 Millionen arbeitender Menschen in Deutschland in Wasser-, Wind- und Tierkräften höchstens eine gleiche Kraftmenge zur Hilfe gehabt, heute hätten 28 Millionen Arbeitender die 6 bis 10fache Hilfe in ihrer Arbeit durch tierische und mechanische Kräfte. Bei diesem ungeheuren nie dagewesenen Fortschritte dürfe man aber zweierlei nicht vergessen. Erstens könne alle mechanische Kraft nur die mechanisierbaren Bewegungsvorgänge des Wirtschaftslebens schneller, gründlicher, billiger machen, nicht alle Arbeitsvorgänge in ihrem innersten Wesen ändern. Der Redner geht die Hauptzweige der Volkswirtschaft durch und sucht zu zeigen, daß wesentlich im Verkehr und in gewissen Industrien, bezw. deren Hauptteilen die Produktivität der Arbeit um 1 : 100 und mehr gewachsen sei, in andern aber nur wie 1 : 2. Zweitens aber sei bei der Beschränktheit der Erde, der Stoffe, des Wassers, gut gelegenen Bodens an vielen Stellen die Mehrproduktion teurer und schwieriger, und würden teilweise durch die technischen Fortschritte nur diese wachsenden Schwierigkeiten ausgeglichen. Immer bleibe der ungeheure Fortschritt, daß die Bevölkerung sich verdoppelt und verdreifacht habe, daß statt kleinerer große, gut regierte freie Staaten mit freier Arbeit entstanden, daß der Welthandel die ganze Erde umfassen konnte, daß alle Menschen, auch wenn sie heute ebenso viel oder mehr arbeiten müßten als früher, im ganzen doch besser lebten, daß in den Kulturstaaten alle lesen und schreiben, an der höheren Kultur teilnehmen könnten. Die Hoffnung, daß alle Menschen mit täglich 2 bis 4 Arbeitsstunden herrlich und in Freuden leben könnten, habe die moderne Technik unmöglich erfüllen können. Der Redner ging endlich auf die neuere Arbeits- und Berufsteilung, die neuere Betriebsform, die an all das sich knüpfenden sozialen Kämpfe ein. Er betonte, daß jede große technische Revolution solche Kämpfe gebracht habe, daß jede neue Sitte eine neue Moral, ein neues Recht, neue Institutionen erzeugen mußte. Er suchte zu zeigen, daß wir mitten in diesem moralisch-politischen Umwälzungsprozesse stehen, daß schon viel Gutes erreicht sei, daß wir jedoch noch Größeres erreichen müssen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die großen sozialen Reformen gelingen werden, wenn nur starke über den Klassen stehende gerechte Regierungen die Leitung, das Schiedsrichteramt zwischen den Klassen richtig ausüben. Er meinte zum Schluß: Naturwissenschaft und Technik hätten der Menschheit ein neues unendlich viel besseres und schöneres Wohnhaus gebaut; es sei nun Aufgabe der Sozialpolitik, der Moral, der Humanität, des Rechtes, die Ordnung zu schaffen, die eine richtige Raumverteilung und Benutzung für alle Klassen herbeiführe.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin wird, sobald der Kaiser seine Nordlandreise angetreten hat, sich nach Flensburg begeben, um ihrem dort garnisonierenden Regiment Königin einen kurzen Besuch abzustatten. Von Flensburg aus reist die Kaiserin zum Sommeraufenthalte nach Kadinen. Auch die Prinzen Oskar und August Wilhelm werden in den nächsten Tagen mit Beginn der großen Sommerferien sich von Plön aus zur Erholung direkt nach Kadinen begeben. — Die Königin-Witwe Karola von Sachsen hat sich von Sibyllenort zum Besuche des Kardinals Kopp nach Johannesberg in Oesterreich-Schlesien begeben. — Mit dem gestrigen Tage ist der Geheime Justizrat und Kammergerichtsrat Dr. Keßner nach mehr als fünfzigjähriger erfolgreicher Amtstätigkeit in den Ruhestand getreten, bei welchem Anlaß er den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhielt. — Als Ort der nächsten Hauptversammlung des Deutschen Ingenieurvereins wurde Frankfurt a. M. bestimmt. — In München feierte gestern das 1. Baierische Infanterie-Regiment König das Fest seines 125jährigen Bestehens. Prinz-Regent Luitpold nahm mit großer Suite die Parade über das Regiment ab und hielt eine markige Ansprache. — Der kürzlich in Berlin verstorbene Fabrikbesitzer Salomon Mosse hat außer dem Betrage von 100 000 Mark, die an seinem Beerdigungstage an die Angestellten und Arbeiter verteilt wurden, weitere 250 000 Mark für eine Stiftung zur Unterstützung Kranker oder sonstiger Hilfsbedürftiger bestimmt. — Der Geheime Kommerzienrat Kirdorf, Rote Erde, stiftete 10 000 Mark zur Errichtung einer hüttenmännischen Fakultät an der technischen Hochschule zu Aachen unter denselben Bedingungen, unter denen der Verein deutscher Eisenhüttenleute 100 000 Mark gestiftet hat. — Der Berliner Rettungsgesellschaft ist für besondere Verdienste um das Samariter- und Rettungswesen die Esmarchmedaille verliehen worden. — Das hessische Staatsministerium hat der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, welcher die Dienstverhältnisse der Staatsbeamten neu regelt. — Die Hamburg-Amerikalinie beabsichtigt die Fortlegung des Schnelldampferverkehrs von Kuxhafen wegen ungenügender Wasserverhältnisse. — Aus Kattowitz wird der „Tägl. Rundsch." gemeldet: Gegen den Hauptlehrer Magura in Przonsna (Kreis Rybnik), der bei der Reichstagswahl lebhaft gegen den polnischen Kandidaten Kowalczyk agitierte, wurde ein Dynamitattentat verübt. In die Wohnung Maguras wurden zwei Dynamitpatronen geworfen, die explodierten und furchbare Verwüstungen anrichteten. Ein Teil des Hauses wurde zerschmettert. Möbel wurden zertrümmert und Kleidungsstücke zerrissen. Menschen sind nicht verunglückt. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Auf dem Truppenübungsplatz beim Lockstedter Lager sind gestern vier Artilleristen verunglückt. Ein in voller Fahrt befindlicher Munitionswagen stürzte infolge eines Anpralles um. Die Bedienungsmannschaften wurden herabgeschleudert. Einer erlitt dabei einen Beinbruch; zwei kamen mit Armbrüchen davon, aber dem vierten ging der Wagen über den Kopf. — Eine freudige Ueberraschung ist aus Anlaß des Ueberganges der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn an den preußischen Staat den Beamten der Bahn zu Teil geworden: sie erhalten eine Gratifikation in Höhe von 95 Prozent ihres Monatseinkommens. Auch die Arbeiter der Bahn werden einen Lohnprozentsatz erhalten. — Ueber neue Grunderwerbungen durch Polen wird dem „Dziennik Kuj." aus Znin berichtet. Das Restgut Gorzyce, dem Deutschen Karl Hertel gehörig, über 600 Morgen groß, sei in den Besitz eines gewissen Felicki aus der Gegend von Wongrowitz übergegangen. Am 24. d. M. habe der Besitzer eines 700 Morgen großen Vorwerks in Januschkowo die Herrschaft Gutenwerder mit einem Areal von 2000 Morgen für den Preis von 540 000 Mark von dem Deutschen Dr. Wolf käuflich erworben. Der Käufer habe seiner Zeit das Vorwerk Januschkowo ebenfalls aus deutschen Händen erworben, das er inzwischen bis auf den letzten Heller bezahlt habe, bei einer Ersparnis von 20 000 Mark. Das im Kreise Mogilno belegene Gut Westfelde, etwa 300 Morgen groß, hat dem „Dziennik" zufolge von dessen bisherigem Besitzer Jahn Gutsbesitzer Stefan Sokolnicki aus Tarnowo gekauft.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Es ist in Aussicht genommen, auf der nächstjährigen Weltausstellung in St. Louis einige Stellwerke und eine elektrische Streckenblockanlage nebst größeren Gleis- und Weichenanlagen der preußischen Staatsbahnen in natürlicher Größe und in Modellen auszustellen, zu deren Beaufsichtigung und Erläuterung zwei, fertig englisch sprechende Bedienstete für die Zeit etwa vom 15. April bis Ende Oktober n. J. nach St. Louis gesandt werden sollen. Die königlichen Eisenbahndirektionen haben, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt hat, binnen zwei Monaten zu berichten, ob sich unter den Bahnmeistern oder telegraphentechnischen Beamten, vielleicht auch unter den Stellwerksschlossern des dortigen Bezirks geeignete Personen befinden, die geneigt sind, zu dem angegebenen Zweck nach Amerika zu gehen. Die Personen müssen laut bahnärztlichem Attest durchaus gesund und im Stande sein, die im Sommer in St. Louis herrschende große Hitze zu ertragen. Die Entscheidung über die Höhe der Tagegelder bleibt vorbehalten.

— Die sächsischen Nationalliberalen haben aus der Niederlage des sächsischen Kartells gelernt. Aus Dresden, 1. Juli, meldet der Draht: Die Dresdener Nationalliberalen beschlossen in der gestrigen Hauptversammlung des nationalliberalen Reichsvereins Dresden, los vom Kartell zu kommen; es sei die Gründung eines östlichen sächsischen nationalliberalen Landesvereins in Auge zu fassen, falls die nationalliberale Parteileitung in Leipzig nicht in der Lage sei, sich aus dem agrarkonservativen Fahrwasser frei zu machen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, wonach namentlich den Konservativen gegenüber bei den Landtagswahlen die liberalen Interessen mit Nachdruck zu vertreten und eine Aenderung des Landtagswahlrechtes anzustreben seien. Bei den Reichstagswahlen soll eine straffere Organisation der Nationalliberalen herbeigeführt werden.

— Im Auftrage des Kultusministers sollen die einzelnen Bezirksregierungen zur Gewinnung eines allgemeinen Ueberblicks über die Maßnahmen, die auf dem Gebiete des Volksschulwesens getroffen werden müssen, folgendes ermitteln: Wie viel neue Schulstellen, die namentlich anzuführen sind, werden in jedem Kreise unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Bevölkerungszunahme in den einzelnen Jahren des nächsten Jahrzehnts zu errichten sein, um bei mehrklassigen Schulen nicht mehr als 80 Kinder auf jede Lehrkraft entfallen zu lassen? Gleichzeitig ist die Höhe der notwendigen Staatsbeihilfen zu den persönlichen und sächlichen Einrichtungs- und Unterhaltungskosten dieser neuen Schulstellen überschläglich zu ermitteln, sowie der Betrag der erforderlichen staatlichen Baubeihilfen anzugeben.

— Ueber die Bildung der aktiven Schlachtflotte hat der Kaiser folgende Bestimmungen getroffen: 1. Nach der Auflösung der diesjährigen Herbstübungsflotte werden die Reservedivisionen der Ost- und Nordsee vorübergehend aufgelöst. Aus den Stammschiffen dieser Reservedivisionen wird das II. aktive Geschwader gebildet. 2. Aus den beiden aktiven Geschwadern und den zugeteilten Aufklärungsschiffen wird die aktive Schlachtflotte gebildet. Der Chef des I. Geschwaders ist gleichzeitig Chef der aktiven Schlachtflotte. 3. Der Chef des II. Geschwaders erhält zunächst den Stab eines Geschwaders von Küstenpanzerschiffen. 4. Der Chef des II. Geschwaders erhält die disziplinaren und Urlaubsbefugnisse des Chefs eines selbstständigen Geschwaders, der Befehlshaber der Aufklärungsschiffe diejenigen des Chefs einer selbständigen Division von Kreuzern. 5. Er erhalten die höhere Gerichtsbarkeit I. Instanz: der 2. Admiral des I. Geschwaders für das I. Geschwader, der Chef des II. Geschwaders für das II. Geschwader, der Befehlshaber der Aufklärungsschiffe für die Aufklärungsschiffe. Die höhere Gerichtsbarkeit II. Instanz wird für alle Schiffe der Flotte vom Chef der Schlachtflotte ausgeübt. 6. An der Organisation und Unterstellung der Torpedobootsflottillen wird nichts geändert.

— Berichte aus Peking und Tokio stimmen darin überein, daß in China die Anzeichen des allmählichen Erwachens eines Reformgeistes immer mehr zunehmen. Wenn derselbe auch nicht mit dem Schwung der japanischen Reformbewegung, die sich am Ende der Sechzigerjahre vollzog, zu vergleichen ist, so ist doch ein stetiger Fortschritt auf der bezeichneten Bahn wahrzunehmen. Ein wichtiges Moment in dieser erfreulichen Wendung bildet die Tatsache, daß der bisherige Mangel eines Zusammenhanges zwischen den einzelnen Provinzen Chinas, sowie die Gleichgültigkeit gegen alle gemeinschaftlichen Interessen einem zunehmenden Nationalbewußtsein zu weichen beginnt. Die Träger der neuen Bewegung, welche ihre geistigen Impulse von Japan aus erhält, sind insbesondere fortschrittliche Studenten, welche sich durch Vermittelung der japanischen Literatur mit dem Studium der westlichen Kultur befassen. Auch in den offenen Häfen beginnen die Kaufleute, die schon längere Zeit mit Ausländern in Beziehung standen, und niedere Beamte, ja sogar einzelne Frauen sich am politischen Leben zu beteiligen, sehr zum Verdruß der hohen Mandarine, welche diese Regungen in den unteren Massen im Keime ersticken möchten. Wenn es auch noch zu früh ist, auf Grund dieser Erscheinungen eine Prognose über die zukünftige Entwicklung Chinas stellen zu können, sind es immerhin Symptome, deren Bedeutung die europäischen Staatsmänner nicht unterschätzen sollten, und die Anfänge einer Bewegung, welche, falls sie richtig ausgenützt würde, auch für die europäischen Interessen von größerem Werte sein dürfte.

— Es wurde kürzlich berichtet, daß gegenwärtig amtliche Erhebungen über die Festsetzung der Sommer- und Herbstferien stattfänden. Die preußische Unterrichtsverwaltung sollte hierbei die Frage in eingehende Erwägung ziehen wollen, ob eine Zusammenlegung der Ferien für alle höheren und Volksschulen zweckmäßig und durchführbar erscheine und in Betracht gezogen haben, die Gesamtdauer der Sommer- und Herbstferien auf sechs Wochen festzustellen. Nach den Erkundigungen der „Kreuzztg." finden zur Zeit bei der Unterrichtsverwaltung nur Verhandlungen über die einheitliche Regelung der Ferien an den Volksschulen statt, und zwar insbesondere im Hinblick auf die Frage, inwieweit in den Städten die Sommerferien der Volksschulen mit denen der höheren Lehranstalten gleichgestellt werden können.

Ausland.

In **Wien** wird in eingeweihten Kreisen versichert, daß das Demissionsgesuch v. Koerbers vom Kaiser nicht angenommen werden wird. Doch ist es auffallend, daß der Ministerpräsident im Laufe des heutigen Tages vom Kaiser nicht empfangen wurde. Wenngleich auch mit einer Annahme des Demissionsgesuches nicht gerechnet wird, so verlautet doch mit ziemlicher Bestimmtheit, daß einstweilen die Mitglieder der Regierung aus dem Kabinett nicht scheiden werden. Erst in den nächsten Tagen dürfte eine Klärung in der Krise eintreten, doch scheint man auf czechischer Seite Herrn von Koerber schon tatsächlich als abgetan zu halten. Denn eine Kundgebung des Präsidiums des Czechenklubs übt in einem unglaublich scharfen, gegen Dr. v. Koerber fast beleidigenden Tone Kritik über das gegenwärtige Regierungssystem.

Die Czechenführer veröffentlichen eine scharfe Absage an Koerber, in der sie gegenüber der angeblich von ihm beabsichtigten Bildung eines Koalitionskabinetts aus Deutschen, Czechen und Polen unter Körbers Leitung erklären, daß sie in kein derartiges Koalitionskabinett eintreten würden.

Der **Haager** Zeitung „Amsterdammer" zufolge ist davon die Rede, daß Holland den

---

Der Arzt.

[17] Roman von J. Kaulbach.
(Nachdruck verboten.)

Stern zuckte die Achseln. „Das Gericht wird entscheiden; jedenfalls — ich muß es wiederholen — bleibt die Zahl zweifelhaft, und in zweifelhaften Fällen, besonders bei so gefährlichen Medikamenten, wie Morphium, hat der Provisor sich volle Gewißheit zu verschaffen, ehe er an die Bereitung geht."

Der junge Mensch, von dem Urteilsspruch seines Chefs völlig zerschmettert, fiel vor diesem und dem Arzt auf die Kniee nieder und beschwor sie, ihn zu schonen, ihn nicht unglücklich zu machen. — —

Sander verließ die Apotheke mit dem dumpfen, entsetzlichen Gefühl eines Gerichteten.

Planlos irrte er durch die Straßen, ohne zu wissen, wohin er ging, ohne daran zu denken, daß er, der allzeit Pflichttreue, dringende Pflichten versäumte. Was würden seine Patienten von ihm denken, daß er sich nicht um sie kümmerte! Was seine Mutter! Seine Mutter! Bei dem Gedanken an sie zog sich sein Herz zusammen, wie von einem Krampf. Wie würde sie das Geschehene beurteilen? Er — er, auf den sie stolz war — viel zu stolz — er, auf den sie alle Hoffnungen ihres Lebens setzte, er sollte vor sie hintreten und ihr sagen: „Mutter, durch meine Schuld ist ein Mensch getötet!" „Getötet! Um Gotteswillen! ich hab' ihn ja nicht getötet! Ja! ja, Du hast es doch getan! Und wenn es tausendmal umschrieben und beschönigt und entschuldigt werden konnte, das entsetzliche Wort — es ließ sich nicht wegwischen! Eingebrannt war es in seine Seele unter fürchterlicher Pein!

Er war so lange umhergelaufen, daß er endlich von all den erlittenen Aufregungen und Anstrengungen eine lähmende Erschöpfung des Körpers und der Seele fühlte. Dabei schüttelte er sich vor Frost, denn der Frühlingsregen, der jetzt in seinen Schauern durch die umflorte Luft sprühte, hatte ihn völlig durchnäßt. Er mußte sich doch endlich entschließen, nach Hause zurückzukehren. Einmal mußte es ja sein. Wo befand er sich denn hier? In einer ziemlich menschenleeren Gegend, weitab vom Mittelpunkt der Stadt; dort zog gemächlich der Fluß vorüber. Er ging auf die Brücke und lehnte sich schwer auf das eiserne Geländer und sah in das graue, träg dahinfließende Wasser hinunter. Der wilde Orkan in seinem Gemüt beruhigte sich mehr und mehr; eine dumpfe, furchtbar drückende Schwere senkte sich über seine Seele. Sollte dies das Ende aller Hoffnungen sein? dieser verhängnisvolle Irrtum das Ende? das Ende seines unermüdlichen Strebens? das Ende, ehe er überhaupt erfahren hatte, was Glück, was Leben hieß? Und das alles, weil eine heiße Empörung seine klaren Sinne getrübt, weil sein Inneres sich aufgebäumt hatte gegen den gottvergessenen Uebermut dessen, der ihm die Braut entriß? Und nun sollte er, der Betrogene, dafür büßen, weil ihm mitten im Aufruhr seines Gemüts die Hand gezittert hatte, die ein Linderungsmittel für einen Kranken schrieb. Und über diesen Anderen, dessen frevelhafter Leichtsinn die Ursache alles Unheils war, würde niemand richten — der würde unbekümmert das geraubte Glück genießen? —

Indessen gab sich Dr. Sanders alte Mutter, die bisher den Tageslauf ihres Sohnes mit einer uhrwerkmäßigen Sicherheit und Ruhe verfolgt hatte, hundert Rätsel auf über den Grund dieser befremdlichen Störung aller hergebrachten, streng inne gehaltenen Ordnung. Noch niemals hatte sie es erlebt, daß ihr Karl seine Sprechstunde vollkommen überging, ohne zu telephonieren, ohne einen Boten zu senden, durch den er das Versäumnis begründen ließ. Das war für ihn etwas so Ungewöhnliches, daß die Professorin berechtigte Ursache zu ängstlichen Vermutungen haben konnte.

Um zehn Uhr hatte sie den Diener zu Hendels geschickt und nach dem Herrn Doktor fragen lassen. Der war mit der ungenügenden Weisung zurückgekehrt, daß niemand Herrn Doktor stören dürfe; der Herr Regierungsrat Hendel sei totkrank geworden.

Darauf hatte Frau Professor die wartenden Patienten entlassen.

Gegen Mittag wurde ihr das Ausbleiben ihres Sohnes und jeglicher Nachricht von ihm so unheimlich, daß sie es wagte, Heinrich zum zweiten Male bei Hendels nachfragen zu lassen, ob Herr Doktor vielleicht noch dort sei. Da erschien nach einer halben Stunde der Diener mit dem Bescheid, der Herr Regierungsrat sei gestorben und der Herr Doktor schon seit einer längeren Weile fort.

Frau Professor Sanders Verwunderung verwandelte sich in Bestürzung. Hendel war tot — und ihr Sohn, dessen Obliegenheiten dort zu Ende waren, hatte bis jetzt noch immer keine Nachricht über seinen Verbleib gegeben! Was sollte man tun? Gerade heute Morgen häuften sich die Nachfragen, es kamen sogar ein paar eilige Bestellungen — man wußte nicht, wohin man telephonieren, wo man ihn suchen sollte!

Die Essenszeit nahte. Pünktlich, wie immer, setzte sich die Professorin allein zu Tisch. Heinrich, der die Schüsseln servierte, machte ein mürrisches Gesicht, weil er sich über die steife Haltung und Schweigsamkeit seiner „ollen Gnädigen" ärgerte. Warum konnte sie ihm nicht auch einmal in dieser Angelegenheit ein Wort gönnen? Sie hielt es natürlich unter ihrer Würde, einfach zu sagen: Heinrich, nicht wahr, so etwas ist uns in unserer Praxis noch nicht vorgekommen? Nee, bewahre! Nichts sagte sie — sondern kaute alles in sich hinein, wie die Bissen, die sie aß; und er sah es wohl — — es schmeckte ihr heute ja doch alles flau. Aber ehe die das zugab — lieber ließ sie sich totwürgen — — — halt jetzt kam's, jetzt redete sie doch —

„Heinrich, hat der Herr Doktor heute Morgen nur schwarzen Kaffee getrunken?"

„Jawohl, gnädige Frau, der Herr Doktor hatten keine Zeit mehr zu essen."

„Räumen Sie den Tisch ab, wärmen Sie das Essen; das Gedeck für Herrn Doktor lassen Sie stehen"

Sie erhob sich und ging nebenan in die Wohnstube.

Mit offenem Munde starrte Heinrich ihr nach. „Jotte nee," murrte er, indem er lauter als er durfte, mit den Tellern klapperte, „Jotte nee — war dat allens, was sie mir zu vermelden hatte? Am Ende glaubt sie, er is unterwegens liegen geblieben, weil er nur mit Kaffee im Leibe weggegangen is. Nee, Muttern, da kenn' ich 'm doch besser! Der sitzt bei Einem, der nich leben kann un nich sterben; un denn is unterdessen allens andere egal; wir kennen das."

Während dieser schwerwiegenden Betrachtungen des Dieners setzte sich die Herrin auf ihren Fensterplatz in der Wohnstube; das peinvolle Harren begann von neuem. Es war ihr undenkbar, daß ihr Sohn einmal ein Versäumnis, eine Nachlässigkeit begehen konnte. Ihr Sohn, in dem sie Ordnungsliebe und Pflichttreue so gefestigt hatte, daß sie darauf baute. Sie mußte lächeln, während sie das sagte. Gewiß, ihre Angst um sein Fortbleiben war töricht. Sollte sie denn auf ihre alten Tage noch Nerven bekommen? Was würde er davon denken, wenn er arglos heimkam und erfuhr, daß sie um ihn gezittert hatte, wie um einen kleinen Schulknaben, der aufs Eis gegangen war!

Mit dieser Beruhigung kehrte auch das Bedürfnis zurück, für ihn zu sorgen. Sie stand auf, begab sich in die Küche und stellte eigenhändig die besten Stücke Fleisch für ihn auf den heißen Dampf, holte eine Büchse Spargel herbei — sein Lieblingsgericht — und befahl der Köchin, sie zu bereiten, sobald der Herr Doktor käme. Während dieser Sorge für ihn konnte sie sich auch wieder auf ihn freuen.

Es schlug drei; da hörte sie den Schlüssel in der Flurtür rasseln. Er kam. Nun klopfte ihr doch wieder das Herz so heftig, daß sie die Hand auf die Brust legen mußte.

„Endlich!" Ein Strahl der Freude flog über ihr Gesicht, ein Aufatmen kam über ihre Lippen.

Sie ging ihm über den Korridor entgegen; er hörte ihre weitausgreifenden Schritte, sah ihre steife, hagere Gestalt, ihr streng geschnittenes Gesicht, aus dem jetzt Zärtlichkeit und Freude alle Strenge verdrängten.

„Endlich!" sie streckte beide Hände nach ihm aus und wartete, daß er sie ergriff, wie sonst, mit den Worten, die sie so gerne hörte: „Mutterchen, verzeih — ich habe Dich lange warten lassen."

Doch nichts von alledem geschah.

Langsam ließ die alte Frau ihre Arme sinken.

Sie stand nun dicht vor ihm und sah ihn an; und ihr Herzschlag stockte.

„Karl — was ist Dir geschehen? Sie legte den Arm um ihren Sohn, der in gebrochener Haltung an der Wand lehnte. Er hielt den Hut in der Hand, das feuchte Haar klebte an den eingesunkenen Schläfen, der Kopf hing auf der Brust.

Die Mutter sah zuerst nur die dunklen Schatten in dem wachsbleichen Gesicht; sie unterdrückte den Schreckensruf, der sich über ihre Lippen drängte, und wehrte sich gegen die Herzensangst, die sie packen wollte. Nur stark sein jetzt! nur fest! Sie wollte ihn halten, ihn stützen voll schmerzvoller Zärtlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanern die holländischen Antillen mit Curaçao um den Preis von 50 Millionen Gulden verkauft hat.

In der belgischen Deputiertenkammer stand, wie aus Brüssel gemeldet wird, gestern auf der Tagesordnung die Interpellation der Abgeordneten van der Velde und Lorand betr. Schritte der fremden Mächte bei der Regierung des Kongostaates. Der Abgeordnete für Brüssel Lemonier verlangte die Vertagung der Interpellation; denn es würde politisch das Richtige sein, zu warten, bis die englische Regierung die von ihr in Aussicht genommene Note den Mächten habe zugehen lassen. Der Minister des Aeußern, Baron Favereau, erklärte, daß die Regierung zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit sei. Van der Velde begründete hierauf die Interpellation. Er erkennt die übermenschlichen Anstrengungen an, die die Belgier am Kongo gemacht hätten. Aber die Volksvertretung dürfe sich über die im englischen Unterhause gepflogene Erörterung nicht hinwegsetzen, denn England habe die Kongoakte unterzeichnet, und es habe am Kongo Streitkräfte und Geldmittel aufgewendet. Der Redner bespricht sodann die geschichtliche Entwicklung und betont, daß gegenüber den Eigentumsrechten des Staates für den freien Handel heute fast nichts mehr übrig bleibe. Er tadelt die den Schwarzen auferlegten Naturalabgaben. Gegen Uebergriffe würde zwar eingeschritten, wenn sie von unteren, nicht aber, wenn sie von höheren Beamten ausgehen. Koloniale Mißstände seien übrigens in allen Staaten festgestellt worden, England nicht ausgenommen. — Der Minister des Aeußern erklärte, daß Belgien nicht das Recht habe in die Verhältnisse des Kongostaates einzugreifen, außer wenn eine offenkundige Verletzung der Berliner Akte vorliege. Der Staat bestrafe diejenigen, die strafbare Handlungen begehen. Die Gewissensfreiheit werde geachtet. Der Staat habe nicht in das Gesetz über die Presse, noch in den Schutz der Eingeborenen eingegriffen. Der Plan über das Vorgehen gegen die Sklaverei sei auf der Konferenz in Brüssel beschlossen worden, und die Engländer seien die ersten gewesen, die dazu ihre Glückwünsche aussprachen. „Wir sind stolz", so schloß der Minister, „auf das, was unsere Landsleute in jenem Gebiete geleistet haben." Hierauf wurde die Sitzung auf heute vertagt.

Wie in Paris aus zuverlässiger Quelle verlautet, verhandelte der Ministerrat in der letzten Sitzung unter dem Vorsitze Loubets sehr eingehend über dessen Besuch im Vatikan. Loubet betonte die Notwendigkeit eines solchen Besuches, so lange das Konkordat besteht. Der Ministerrat beschloß jedoch, keinerlei Verhandlungen darüber einzuleiten und es Loubet zu überlassen, knapp vor seiner Abreise als bloßer Privatmann im Vatikan vorzusprechen. Ob der Papst ihn unter solchen Umständen empfangen wird, ist sehr zweifelhaft. — Das Londoner Blatt „Catholic Herald" erfährt, daß Loubet es abgelehnt hat, während seines Aufenthaltes in London eine katholische Abordnung zu empfangen, die ihm Vorstellungen wegen der Verfolgung der Katholiken in Frankreich, der Ausweisung der geistlichen Orden und der Konfiszierung ihres Vermögens machen wollte.

Der französische Marineminister bewilligte den Kriegshafenarbeitern die frühere Probefahrtsgratifikation. Dadurch ist die Gefahr eines Ausstandes beseitigt.

In London wurde gestern in der stark besuchten Versammlung des Generalausschusses des nationalen Verbandes der liberalen Vereine, die besonders einberufen war, um Chamberlains Zollvorschläge zu erwägen, auf Antrag von Asquith eine Resolution gefaßt, die zum Widerstand ermahnt gegen Vorschläge, deren Annahme unvermeidlich die Lebensmittel und Rohstoffe verteuern, durch höhere Produktionskosten den Handel herabmindern, England in Zollkriege verwickeln, seine Beziehungen zu den Kolonien gefährden und die Festigkeit des Reiches bedrohen würde. Asquith brachte Gründe gegen jede Aenderung des Zollsystems vor. Deutschland habe, so führte er aus, allerdings riesige Fortschritte gemacht, aber England könnte nicht erwarten, sein Handelsmonopol zu behalten. England sollte Deutschland seinen höheren und technischen Unterricht nachahmen und sich auch der Präzisionswaffen bedienen, welche die Wissenschaft für Briten wie für Deutsche geschmiedet habe.

Die bulgarische Regierung hat ihre Vorstellungen wegen der Bewegung der türkischen Truppen an der Grenze bei der Pforte wiederholt, gleichzeitig gab sie davon den beim Sultan akkredierten Vertretern der Großmächte Kenntnis. Der Großvezier erklärte in seiner Antwort, daß die Nachrichten über vermeintliche Truppenansammlungen falsch seien. Man faßt in hiesigen diplomatischen Kreisen die scharfen Schritte Bulgariens dahin auf, daß es eine äußere Kundgebung seiner Lebenskraft dem eigenen Lande gegenüber veranstalten wollte und man glaubt vorläufig nicht an Angriffsabsichten. — Das Gerücht von der bevorstehenden Mobilisierung mehrerer Divisionen wird amtlich dementiert, jedoch zugestanden, daß die Regierung eine Anzahl Reservisten zur Grenzverstärkung einzuberufen gedenke, um die Einwanderung von Flüchtlingen aus Macedonien und den Uebertritt von Banden wirksam verhindern zu können.

Von der Ostküste Sumatras wird ein heftiger Kampf zwischen holländischen Truppen und aufständischen Atchinesen gemeldet. Eine Kolonne unter Führung des Hauptmanns Broek, welche von Pelajang nach Limbur marschierte, stieß auf starke Befestigungen, welche genommen werden mußten. Auf holländischer Seite gab es drei Tote und 45 Verwundete. Die Verluste des Feindes waren schwer. Die Kolonne kehrte zurück, da die vielen Verwundeten ein Hindernis für den Weitermarsch bildeten. In der Landschaft Korintji, ebenfalls an der Ostküste Sumatras, schreitet dagegen die Pazifikation gut fort. Die Bevölkerung baut Straßen und lieferte, einer heute empfangenen Regierungsdepesche zufolge, im ganzen 2016 Flinten ein.

Provinzielle Umschau.

Lic. theol. Richard Grützmacher, der seit dem vorigen Semester als Privatdozent an der Greifswalder Universität tätig ist, erhielt einen Ruf als außerordentlicher Professor für systematische Theologie an die Universität Rostock. Er ist ein Schüler Professor D. Seebergs in Berlin. — Eine in Lubmin zur Kur weilende Frau Lemke aus Berlin fühlte sich nach genommenem Bade plötzlich unwohl und ließ sich in ein nahes Hotel bringen, wo sie bald darauf am Herzschlag verstarb. — Das diesjährige große Gartenfest des Pommerschen Provinzial-Missionsverbandes findet am 12. August in Pyritz statt. Den Hauptvortrag für die am Vormittag abzuhaltende Konferenz wird Missionsdirektor Gensichen aus Berlin halten. — Die Hammermühle bei Stargard (nächste Bahnstation Wulkow), in herrlicher Gegend belegen, kommt am 8. Juli, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht Stargard in Pommern zur Zwangsversteigerung. Zu dieser Wassermühle, bestehend aus vier Gebäuden, gehören ca. 70 Morgen Land, Wiesen und Parkanlagen, auch Restaurations- und Fischereibetrieb. Die überflüssige Wasserkraft berechtigt außer zum Mühlenbetrieb zu größeren elektrischen Anlagen. — Nach den letzten Badelisten waren in Berg-Dievenow 330, in Ost-Dievenow 168, im Soolbad Kammin 97, in Carlshagen 129, Coserow 65, Ueckeritz 20, Cölpinsee 13, Saßnitz 1566, Crampas 836, Binz 1426, Lohme 366, Göhren 939, Putbus 391, Thiessow 64, Stolpmünde 312 Badegäste. Mit dem heutigen Tage dürfte die Frequenz in allen Bädern infolge des Ferienbeginns bedeutend steigen. — In Finkenwalde stürzte bei der Vorstellung in einer Arena ein Akrobat vom Trapez und trug schwere Verletzungen davon.

Kunst und Literatur.

Ueber Krampfadern, Venenentzündung und Unterschenkelgeschwüre, deren Entstehung, Verhütung, Behandlung und Heilung hat soeben der praktische Arzt Dr. med. Herm. Braun eine vorzügliche Schrift herausgegeben. Preis 1,25 Mark. (Deutscher Verlag, Berlin SW. 11.) Wir finden im vorstehenden Buche einen klaren Ueberblick über die normalen anatomischen und physiologischen Verhältnisse der Gefäße im menschlichen Körper und werden dadurch befähigt, die vielfachen Erkrankungen und Störungen, denen die Venen ausgesetzt sind, zu verstehen. Wir empfehlen unseren Lesern diese Schrift ganz besonders.

Gerichts-Zeitung.

— (Ein verliebter Soldat.) Das Kriegsgericht der 16. Division verurteilte zu Trier den Burschen des Hauptmanns Groß vom 161. Infanterie-Regiment zu 15 Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse, weil er seinem Herrn am Besichtigungstage einen Zivilanzug und das Pferd gestohlen und sich in das nahe Luxemburgische aus dem Staub gemacht hatte. Um den Anschein eines an ihm selbst begangenen Verbrechens zu erregen, hatte er sein Bett mit Ochsenblut beschmiert und die Blutspuren bis zur nahen Mosel gemacht. Das Leitmotiv war — die Liebe. Der Mann, dem sein Herr vor Gericht das allerbeste Zeugnis ausstellte, hatte mit der Köchin seiner Herrschaft angebändelt und nach deren Entlassung ein Stelldichein in Luxemburg ausgemacht. Wäre er zu Fuß ausgekniffen, so hätte ihn Luxemburg gar nicht ausgeliefert. Wegen der Fahnenflucht oder unerlaubter Entfernung ist er gar nicht verurteilt worden, sondern nur wegen Diebstahls. Der Ankläger hatte mit Rücksicht auf die ernsthaften Heiratsabsichten des Burschen nur 9 Monate beantragt, aber das Gericht war nicht galant genug, so zu erkennen.

— Das Königliche Kammergericht zu Berlin hat in jüngster Zeit mehrere Urteile gefällt, aus denen hervorgeht, daß der baldige Erlaß eines die modernen wissenschaftlichen Anschauungen widerspiegelnden Seuchengesetzes in Preußen als eine dringende Notwendigkeit angesehen werden muß. Das Kammergericht erklärte nämlich Polizeiverordnungen, welche gewissen Personen eine Meldepflicht bei Erkrankungen an Kindbettfieber, kontagiöser Augenentzündung und Diphtherie auferlegen, für ungültig mit der Begründung, daß die Anzeigepflicht betreffs ansteckender Krankheiten durch die Kabinettsordre vom 8. August 1835 und das Reichsgesetz vom 30. Juni 1900 erschöpfend geregelt sei. Mit diesen Urteilen ist der bisher auf diesem Gebiete herrschenden Unklarheit und rechtlichen Unsicherheit ein Ende bereitet, allerdings in einem Sinne, der in weiten Kreisen gerechte Besorgnisse erregen muß. Denn von jetzt ab ist es bei drei als außerordentlich bösartig und gemeingefährlich anerkannten Krankheiten den Behörden völlig unmöglich gemacht, hygienisch wirksame Maßregeln zur Verhütung weiterer Ansteckungen zu ergreifen und nötigenfalls zu erzwingen, da die Vorbedingung, die Anzeigepflicht durch den Arzt oder den Familienvorstand, fehlt. Daß ein solcher Zustand, nachdem er durch höchstgerichtliche Erkenntnisse einmal unanfechtbar festgestellt worden ist, in einem Kulturstaate auf die Dauer nach Beseitigung geradezu schreit, liegt klar auf der Hand; es ist daher dringend wünschenswert, daß der Gesundheitspolizei recht bald auf gesetzlichem Wege die Befugnis verschafft wird, auch den drei obengenannten ansteckenden Krankheiten gegenüber die modernen Lehren der Hygiene zur Anwendung zu bringen.

Stendal, 1. Juli. Der Lehrer Wilhelm Erxleben aus dem Dorfe Klein-Engersen wurde nach zweitägiger Verhandlung vom hiesigen Schwurgericht, weil er sein eigenes Schulhaus in Brand gesteckt hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Allerlei Heiteres.

(Kindlich.) Enkelin: „Großmama, du kommst doch gewiß einmal nicht in den Himmel." Großmama: „Warum denn nicht, mein Kind?" Enkelin: „Na, so große dicke Engel gibt es ja gar nicht."

(Aus einem Rekrutenbrief.) „Liebe Eltern! Damit muß ich schließen. Denn ich habe so kalte Füße, daß ich die Feder nicht mehr halten kann."

(Ein Feigling.) Braut (leise und vorwurfsvoll zum Bräutigam, dem auf dem Standesamt beim Unterschreiben der Urkunde die Hand etwas zittert): „Schäme Dich, Fritz, und Du willst zwei Feldzüge mitgemacht haben?"

(Der Stürmischere.) Dienstmädchen (einem jungen Paar zusehend, welches sich einen langen und innigen Kuß gibt): „Na, so langweilig; aus dem Kuß hätte mein Schatz mindestens vier gemacht!"

Städtischer Viehhof.

* Stettin, 2. Juli. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 225 Rinder, 271 Kälber, 733 Schafe, 1197 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 31 Rinder, 68 Kälber, 100 Schafe, 266 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 59 bis 60; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 58; c) geringe Saugkälber 50 bis 54; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 49 bis —; b) fleischige Schweine 47 bis 48; c) gering entwickelte 45 bis 46; d) Sauen 44 bis 46; e) Eber — bis —.

Tendenz: Schweine sind langsam geräumt. Kälber sehr ruhig. Der Markt war nicht geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 26. Juni bis 1. Juli: — Rinder, 5 Kälber, — Schafe, 10 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 1. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 230 Rinder, 2122 Kälber, 793 Schafe, 8887 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 75; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 63 bis 67; c) geringe Saugkälber 54 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70 bis 72; b) ältere Masthammel 65 bis 68; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60 bis 64; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 51 bis —; b) fleischige 49 bis 50; c) gering entwickelte 46 bis 48; d) Sauen 44 bis 46.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 60 Stück unverkauft; maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden etwa 450 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.,** landwirtschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 1. Juli 1903.

Aus allen Provinzen und Landteilen wird übereinstimmend über gute und reichliche Futterernte berichtet, infolgedessen ist das Saatgeschäft momentan ohne Bedeutung und wird erst wieder etwas lebhafter werden, wenn Saaten zur Gründüngung verlangt werden. Für Stoppelrüben steht vielleicht eine bessere Nachfrage bevor, da dieselben vielfach als Ersatz genommen werden dürften für Runkelrübensamen, welche unter dem jähen Witterungswechsel in diesem Frühjahr im Wachstum gelitten haben; außerdem wird aber die Ernte von Stoppelrüben ziemlich gering ausfallen.

Wir notieren und liefern saatfertig gereinigte Ware mit garantierter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rotklee, frei von amerikanischem, südfranzösischem und italienischem Klee, 70—78, Weißklee 72—84; schwedisch Klee 67—77; Incarnatklee 19—22, Bokharaklee 40—43, Luzerne provencer 58—63, mährische 59—61, norditalienische 55—57, Thimothee extrafein 35—37, hochfein und fein 23—27, englisches Raigras, Originalsaat 19—22; italienisches Raigras importierte Saat 19—22; Buchweizen, silbergrauer importierter ca. 10 Mark, brauner gewöhnlicher 9—9½ Mark; Sandwicken, vicia villosa, ganz reine Saat 22—25; echter Johannisroggen 9½ bis 10; gelber Senf 13½—15; Spörgel, kleiner 12½—14, Riesen- und russischer Riesen- 13—15; chinesischer Oelrettich 26—28; Lupinen, Peluschken und Wicken in bester Saat zu jedesmaligen Tagespreisen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Juli. Für die Beurteilung der Invaliditäts-Versicherungspflicht von Kellnern, insbesondere bei dem Fehlen eines ständigen Dienstverhältnisses und bei Personen, welche im übrigen selbständige Gewerbetreibende sind, ist die Entscheidung ausschlaggebend, ob die vorübergehend bezw. aushilfsweise als Kellner beschäftigte Person als selbständiger Unternehmer oder als Gewerbegehilfe des Wirtes im Sinne des Versicherungsgesetzes anzusehen ist. Zweifellos hat der Kellner, den ein Wirt mit der Aufgabe einstellt, seine Gäste zu bedienen, den Anweisungen seines jeweiligen Arbeitgebers zu folgen. Er tritt dadurch zu dem Wirte in eine persönliches Abhängigkeitsverhältnis und ist folglich Gehilfe des Wirtes in seinem Gewerbebetriebe, wobei es auch ohne Belang ist, in welcher Weise und von welcher Seite die Lohnzahlung erfolgt. Zu der Klasse der als selbständige Gewerbetreibende geltenden Lohndiener, Tafeldecker und dergl. kann der aushilfsweise beschäftigte Kellner nicht gerechnet werden, da diese Personen unter eigener Verantwortung, zumeist auch bei Privathaushaltungen, nicht aber in öffentlichen Schankstätten tätig sind, unter Umständen auch ein gewisses Risiko tragen und einen Unternehmergewinn erzielen, indem sie beispielsweise für eigene Rechnung Hilfspersonen stellen oder die Lieferung von Speisen übernehmen. Die längere oder kürzere Dauer der Beschäftigung kann gleichfalls nicht als ein Grund für oder wider die Versicherungspflicht angeführt werden. Der aushilfsweise beschäftigte Kellner ist nicht ein selbständiger Unternehmer, der seine Arbeitskraft dem Publikum ganz allgemein zur Verfügung stellt, ohne ein persönliches Abhängigkeitsverhältnis einzugehen; er ist vielmehr als Gewerbegehilfe des Wirtes anzusehen und als solcher, unbeschadet der Selbständigkeit seiner sonstigen Erwerbstätigkeit, im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes versicherungspflichtig.

— Der Fremdenverkehr hat sich heute hier bereits bedeutend gesteigert, die nach den Ostseebädern abgelassenen Dampfer waren sehr stark besetzt und auch auf der Bahn war der Andrang groß. Weiter trafen heute zahlreiche Gruppen von Berliner Ferienkolonisten ein, welche weiter nach der Seeküste befördert wurden.

— Die „Hedwigshütte", Anthracit-Kohlen- und Kokswerke James Stevenson A.-G. Stettin, gibt für das Geschäftsjahr 1902—03 eine Dividende von 20 pCt.

— In Kotz' Konzertgarten finden von Freitag bis Sonntag Konzerte der Gesangs-, Instrumental- und Schuhplattler-Gesellschaft D'Kochelseer aus Oberbaiern statt, welche durch ihre Darbietungen bereits vorteilhaft bekannt ist und ein abwechselungsreiches, unterhaltendes Programm bietet. Am morgigen Freitag ist mit dem Konzert ein Kinderfest verbunden, bei welchem für die Belustigung der Kleinen weitgehende Sorge getroffen ist, für lustige Streiche sorgt der Klown Jack, für freudige Ueberraschung eine Gratis-Präsentverteilung, natürlich fehlt das Aufsteigen eines Luftballons nicht und weiter können sich die Kleinen an einer Fackelpolonaise und an einem Kinderball beteiligen. Es wird also für ein geringes Entree sehr viel geboten.

— Der 25. Verbandstag des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands findet vom 5. bis zum 7. August d. J. in Dresden statt. Auf der jetzt festgestellten reichhaltigen Tagesordnung stehen außer dem Jahresbericht und dem Kassenbericht folgende Gegenstände: Der gegenwärtige Stand der Pfandbriefangelegenheit im deutschen Reiche. Berichterstatter Dr. Koch, Direktor der städtischen Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt, Dresden. — Bericht der Kommissionen für Hypothekenversicherung, für Versicherungsgesellschaften, zur Ueberwachung des Wohnungs- und Baugenossenschaftswesens, sowie über die Einführung all-

Berliner Börse vom 1. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10
" "	3½	102,10
" "	3	91,60 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,00 B
" "	3½	102,00 B
" "	3	91,50 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	103,30 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,30 G
Berliner " 1898	3½	100,30 G
Breslauer "	3½	100,25 B
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,75
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	100,20 B
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,20
Magdeburger "	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40 G
Pommersche "	3½	99,75 G
Posener "	3½	—,—
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,60
" Ser. 19	3½	100,75
" 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
" "	3	91,50 G
Westpr. "	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	112,00 G
" "	4	105,80 G
" "	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,75 B
" "	3½	100,20 G
" "	3	89,40 G
Ostpreußische "	4	105,20 B
" "	3	90,00
Pommersche "	3½	99,75 G
" "	3	90,00 B
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie A. "	3	89,80
" C. "	3½	99,75 G
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
" landschaftl. "	3	90,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,50 G
" "	3½	—,—
" "	3	89,60 G
Westfälische "	4	103,90 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	89,60 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " 1. "	3	89,60 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,70 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,60 G
" "	3½	100,20 G
Posensche "	4	103,75 G
" "	3½	100,00 G
Preußische "	4	103,70 G
" "	3½	100,10 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,70
" " amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,00
Köln-Mind. Präm.	3½	136,30
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50 G
" innere "	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 G
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	83,10 G
" 1860er Loose	4	154,40
" 1864er "	—	424,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	90,30 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,80 G
" Kronen-Rente	4	99,80
" Staats-R. 1897	3½	91,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,40 G
" amort. St.-A.	4	77,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,75 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,60 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,60 G
" " " 2	3½	110,10 B
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,50 G
" "	3½	63,00
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,50 G
" " 11. 12	4	87,50 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	113,00 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,50 G
" " 1909	4	103,00 G
" " Com.-	3½	104,90 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	107,75 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,90 G
" "	3	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	127,75 G
Crefelder	86,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	164,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	111,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	44,40
" Lok.- u. Strb.	142,10 G
Barmen-Elberfelder	153,90
Bochum-Gelsenkirchener	121,60 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,60 G
" Straßenbahn	155,00 B
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,00 G
Hamburger "	170,25 G
Magdeburger "	127,75 G
Stettiner "	128,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,75

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	102,90
Hansa, Dampfschifff.	118,00 G
Kette, D. Elbschifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	99,90
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,75 G
Berliner Bank	91,80 G
" Handels-Ges.	154,00 G
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	186,25 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,10 G
" Hyp.-Bank	201,75 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
" Credit-Bank	118,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 G
Nordd. Creditanstalt	102,10 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	181,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	110,40 G
" Pfandbrief- "	135,30 B
Reichsbank	151,40 G
Rheinische Bank	89,10 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	93,50 B
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,25
Bock	157,00 G
Böhm. Brauhaus	190,10
Bolle Weißbier	69,00
Landré	195,00 G
Patzenhofer	220,40 G
Pfefferberg	242,50 G
Schöneberg Schl.	171,75 G
Schultheiß	236,25 G
Bochumer	124,00 G
Germania Dortm.	201,00 G
Accumulatoren-Fabrik	143,25 G
Allg. Berl. Omnibus	218,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	181,25 G
Aluminium-Industrie	189,75 G
Anglo-Central-Guano	95,50 G
Anhalt Kohlenwerke	67,10 G
Berl. Elektricit.-Werke	191,75 G
" Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	94,75
Bielefeld. Masch.	272,00 B
Bismarckhütte	228,00 G
Bochumer Bergwerk	69,75
" Gußstahlwerke	177,25
Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	60,50 B
Breslauer Oelfabrik	63,75 G
Chemische Fabrik Buckau	119,25 G
Concordia Bergbau	302,00 G
Deutsche Gasglühlicht	180,00 G
" Spiegelglas	178,00 B
" Steinzeug	262,00 G
" Waffen u. M.	201,75 G
Donnersmark-Hütte	212,00 G
Dortmund Union	75,75
Dynamite Trust	148,90
Egestorff Salzwerke	135,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.	149,10
Gesellsch. f. elektr. Unt.	86,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.	88,00 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	215,00 G
" Masch. conv.	159,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	86,75 G
Hannov. Masch.-Pr.	310,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179,00 B
Hirschberger Leder	132,10 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	365,25 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	184,00 G
Hofmann Waggon	200,00 G
Ilse Bergbau	192,50 G
Köln. Bergwerke	368,25 G
König Wilhelm conv.	215,50 G
" " St.-Pr.	293,00 G
Lauchhammer	114,70
Laurahütte	223,40 B
Ludwig Löwe u. Co.	248,50 G
Magdeb. Allg. Gas	134,00 G
" Baubank	87,30 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	103,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	167,50 G
Norddeutsche Eiswerke	62,20 G
" Gummi	88,10 G
" Jute-Sp.	109,50 G
Nordstern Bergwerk	254,00 G
Oberschles. Chamotte	139,00 G
" Eisenb.-Bedarf	109,00 G
" Eisen-Industrie	99,00
" Kokswerke	122,00 G
" Portl.-Cement	108,60
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	82,75 B
Phönix Bergwerk	128,10 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	221,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	168,00 G
" Metallwerk	59,00 B
" Stahlwerk	162,10 G
" Industrie	116,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	223,50 G
Schles. Bergb. Zink	367,75
" Elektr.- u. Gasg.	121,00 G
" Kohlenwerk	16,20
" Portl.-Cement	159,30 G
Siemens u. Halske	127,60 G
Stettin-Bredow Cem.	129,75 B
" Chamotte	277,00 G
" Elektric.-Werke	138,00 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	208,50 G
Stoewer Nähmaschin.	134,00 G
Stolberger Zink.	136,80 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	117,60 G
Union Chem. Fabrik	139,90 G
" Elektricit-Ges.	117,00 G
Varziner Papierfabrik	194,50 G
Victoria Fahrrad	60,00 G

gemeiner deutscher Benennungen der Hausteile und im Mietewesen. — Vortrag des Stadtrats und Verbandsdirektors Hartwig-Dresden über „Die Wohnungsaufsicht im deutschen Reiche"; Vortrag über „Die Idee einer Besteuerung der Konjunkturgewinne". — Die Beschleunigung der gerichtlichen Mietstreitigkeiten. — Die Errichtung von Hausbesitzerkammern. — Vortrag des Dr. jur. Bieberfeld-Berlin: „Das Unzutreffende und Irrige, von dem Gesetzgebung und Wissenschaft bei ihrer Beurteilung des städtischen Hausbesitzers ausgehen". — Die Entscheidungen höherer Gerichtshöfe in Mietangelegenheiten zu sammeln und zu veröffentlichen. — Antrag, daß die Gerichtsvollzieher verpflichtet werden, von Pfändungen bei Mietern dem Hausbesitzer sofort Kenntnis zu geben, damit er auch sein gesetzliches Pfandrecht ausüben kann. — Beschleunigung der Räumungsklagen. — Es finden aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Zentralverbandes auch verschiedene Veranstaltungen statt, so ein Fest auf dem Waldschlößchen, dem Verbandstage dargeboten von der Stadt Dresden, während das Festbankett im großen Festsaale des städtischen Ausstellungspalastes abgehalten wird.

— **Offene Stellen** für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. Oktober 1903, bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion in Köslin und Greifswald, Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. August 1903, im Bezirk Ostdievenow zur Stadt Kammin gehörig, Magistrat Kammin, Nachtwächter und Ortsbote, 576 Mark jährlich und geringe Nebeneinnahme, die vor der Hand den Betrag von 50 Mark nicht erreicht. — 1. Oktober 1903, Stargard (Pomm.), Königl. Gymnasium, Schuldiener, 900 Mark Gehalt und Dienstwohnung, 100 Mark Diätenaufwandsentschädigung. — 17. Juli 1903, Treptow (Rega), Magistrat, Feldwärter, jährlich 360 Mark.

— **Eine Fahrt in die Buchheide** ist seit kurzem dadurch recht erleichtert, daß ein seitens der Gemeinde Podejuch gebauter Fahrdamm durch die ganze Ortschaft an der Podejucher Waldhalle vorbei bis an den Wald führt. Fuhrwerken und Radfahrern steht also jetzt eine mit verhältnismäßig gutem Material hergestellte und demgemäß ohne Schwierigkeiten fahrbare Steinstraße zur Verfügung. Hoffentlich wird mit der Zeit auch die herrliche Buchheide dem radfahrenden Publikum durch Anlegung von Radfahrerwegen erschlossen und die hiesige Radfahrervereinigung ihre Tätigkeit auf dieses ihren Bestrebungen so naheliegende Feld erstrecken.

— Die seit einigen Wochen von dem Oekonom des **Apollo-Theaters**, Herrn Goldschmidt, an jedem Mittwoch veranstalteten Kinder-Freudenfeste erfreuen sich einer großen Beliebtheit, wofür der überaus rege Besuch am letzten Mittwoch den Beweis lieferte. Etwa 400 fröhliche Kinder tummelten sich unter der Leitung eines geschickten Spielordners auf dem geräumigen Spielplatze. Ueberall heitere und zufriedene Gesichter; Herr Goldschmidt hatte aber auch alles getan, um die kleine Gesellschaft durch allerlei niedliche Gaben, durch Wettspiele und durch die Vorführung eines Wiener Kasperle-Theaters auf das angenehmste zu unterhalten. Bei eintretender Dunkelheit zog die große kleine Schar mit Fackellicht jubelnd und singend heimwärts. — Das neue Spezialitäten-Programm hat wenig Abwechslung gebracht. Statt der vorzüglichen Akrobatentruppe Schadow ist für die nächsten 14 Tage wiederum ein — allerdings auch vortrefflicher — equilibristisch-akrobatischer Akt der Artisten Georg und Alva dem Programm eingefügt. Den humoristischen Teil vertritt der Salon-Humorist Otto Richter, der sich von seinem früheren Auftreten her schon viele Freunde erworben hat. Die beiden Theaterstücke „Ein dummer Junge", Posse mit Gesang in 1 Akt von O. Richter, und „Sonntagsjäger", Posse von D. Kalisch und G. v. Moser, finden hauptsächlich wegen der flotten Darstellung lebhaften Beifall, in den sich die Damen Schulze, Schumann und Reinecken, sowie die Herren Thümmel, Ambrogio und Senden teilen dürfen.

* Die mit dem gestrigen Abend erfolgte Wiederaufnahme des Genrebildes „Der Schiffsjunge von der Gneisenau" in den Spielplan der **Kluck**'schen Volkssänger-Gesellschaft stellte einen recht glücklichen Griff dar, denn gerade diese Nummer fand bei dem mehr als tausendköpfigen Publikum, das den Garten des „**Reichsadlers**" füllte, besonders lebhaften Beifall. Daneben trägt das mit Geschick zusammengestellte Programm dem gesunden Humor in ausgedehntem Maße Rechnung, sodaß es auch an lauter Heiterkeit nicht fehlte. Die als Schlager erprobten Nummern sind neben dem „Schiffsjungen" für die nächsten Abende zur Wiederholung vorgemerkt.

* Die **dritte Strafkammer** des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den Arbeiter Herm. **Schallert** und den Maurer Friedrich **Schacht** wegen Diebstahls zu neun bezw. einem Monat **Gefängnis**. Von einem Neubau in der Langenstraße hatten die Angeklagten mehrere Bretter, Leisten und eine Rolle Dachpappe entwendet, außerdem hatte Schallert noch von anderen Arbeitsplätzen Materialien, vorzugsweise Holz, mitgehen lassen. Das Gericht stellte bei Schallert Diebstahl in sechs, bei Schacht in zwei Fällen fest, ersterer befand sich im Rückfall, doch wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt.

* **Festgenommen** wurden zwei Personen wegen Diebstahls, eine wegen Körperverletzung, ein Betrunkener, 2 Prostituierte und 3 Obdachlose.

Vermischte Nachrichten.

— (Der pfeifende Heldentenor.) Der „Kourier von Mexiko" erzählt folgendes Geschichtchen: In dem Theater von Montclair in den Vereinigten Staaten erwartete das Publikum ungeduldig das Aufgehen des Vorhangs, als plötzlich der Regisseur erschien und das Publikum folgendermaßen anredete: „Meine Damen und meine Herren, zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, daß unser Heldentenor, Mr. Wilson, indisponiert ist. Er leidet an einem Grippeanfall und kann daher nicht singen. Da wir niemand finden können, der ihn ersetzen könnte, so wird Mr. Wilson seine Rolle pfeifen. Er bittet um die Nachsicht des Publikums." Die Vorstellung ging wirklich in der angekündigten Weise vor sich. Mr. Wilson pfiff seine Musik trotz seiner Grippe, und er konnte sogar die hohen Noten herausbringen, was ihm jedes Mal einen begeisterten Applaus vom Publikum einbrachte. Zum Schluß hätte man ihn beinahe im Triumph davongetragen.

— Unter dem Titel: „König Ernst August von Hannover und Königin Viktoria von England auf der Hochzeit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz" schreibt der „Hann. Kour.": „Als am 28. Juni 1843 der damalige Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sich im Buckingham-Palast zu London mit Auguste, der Tochter des Herzogs von Cambridge, vermählte, befand sich auch König Ernst August von Hannover unter den Festgästen. Der König, der bereits einige Zeit vor der Hochzeit eingetroffen war, gab sich im Verkehr mit seinen alten Freunden in London nicht als König von Hannover, sondern als Herzog von Cumberland, wie er dem Hofe gegenüber aussprach. Hierdurch kam es infolge der Bestimmung der Königin Viktoria, ihrem Gatten, dem Prinzgemahl, den Vorrang vor allen englischen Prinzen einzuräumen, auf der Hochzeit zu mehreren unvermuteten Zwischenfällen, bei denen der König Ernst August seinen Vorrang nicht nur beanspruchte, sondern auch behauptete. Zunächst verweigerte der König nach der Eheschließung die Unterschrift des Ehevertrages als Trauzeuge, als er sah, daß der Prinzgemahl seine Unterschrift unter das Dokument gesetzt hatte. Es sollte aber noch anders kommen. Als der Hochzeitszug eben im Begriff war, sich in die oberen Gemächer zu begeben, wo die Gesellschaft sich versammelt hatte, trat der König plötzlich an die Königin heran und ergriff ihre Hand, um mit ihr den Zug zu eröffnen. Die Königin, die nach dem Programm mit dem Prinzgemahl als erstes Paar den Zug eröffnen sollte, suchte den König zu bewegen, ihre Hand freizugeben, und als dies nichts half, sie ihm zu entziehen. Aber der König war unerbittlich, er hielt die Hand seiner Schwester so fest, daß der Königin schließlich ein Aufschrei entfuhr und sie rief: „Sie tun mir ja weh!" Der König erwiderte ruhig: „Das tut mir leid, aber los lasse ich Sie nicht, daß ich weiß, wohin ich gehöre." Schließlich ergab sich die Königin und eröffnete an der Hand des Königs Ernst August den Hochzeitszug des Paares, das jetzt auf eine sechzigjährige Ehe zurückblicken kann."

— Auf holländischen Bahnhöfen kann man seit einiger Zeit sonderbare Automaten bewundern. Der Automat stellt einen altmodischen Arzt mit einer Perrücke auf dem Kopfe dar. Der Körper des Doktors weist eine Anzahl Oeffnungen auf, und über jeder Oeffnung sind mit wenigen Worten die besonderen Anzeichen einer bestimmten Krankheit geschildert. Wirft man nun in eine dieser Oeffnungen ein Geldstück, so erhält man ein Rezept, das für die betreffende Krankheit ein gutes Heilmittel ergibt. Das ist ja eine sehr sinnreiche Erfindung; ob sich aber die holländischen Aerzte diesen unlauteren Wettbewerb des Automaten gefallen lassen werden, das ist eine andere Frage.

— Ein aus Antwerpen kommender Personenzug, der zahlreiche Kaufleute dieser Stadt mit sich führte, die sich zu dem Brüsseler Getreidemarkt begeben wollten, stieß auf dem Bahnhof von Schaerbeck, einem Vororte von Brüssel, mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuge zusammen. Die Einzelheiten zeigen, daß es sich um einen schweren Unfall handelt, der aber doch nicht den Umfang einer Katastrophe besitzt, wie man auf die ersten Nachrichten hin fürchtete. Man zählt etwa zwanzig Verletzte, einige darunter befinden sich in bedenklichem Zustande. Alle Verwundeten wurden sofort in die nächstgelegenen Krankenhäuser oder in die Bureauräume der Gasanstalt gebracht, wo sie ärztlichen Beistand erhielten. Die Leichtverletzten wurden an der Unglücksstelle verbunden und fahren nach Brüssel weiter. Unter den Opfern befinden sich auch mehrere in Antwerpen ansässige Deutsche.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Beim Vorschußverein Markdorf wurden nach Meldungen der „Frankf. Ztg." aus Konstanz über 100 000 Mark Defizit festgestellt.

Mülheim (Ruhr), 2. Juli. Auf der Friedrich-Wilhelms-Hütte wurden gestern durch glühende Eisenmassen drei Arbeiter tötlich verletzt.

Arad, 2. Juli. Der Kutscher eines Grundbesitzers in Tenko namens Stefan Szabo, welcher mit der Frau seines Dienstherrn ein Liebesverhältnis unterhielt, dem ein Zwillingspaar entsprossen ist, wurde von Gendarmen wegen Diebstahls verhaftet. Vor seiner Abführung bat Szabo die Gendarmen, nochmals in das Haus treten zu dürfen, um seine Habseligkeiten zu holen. Daselbst angelangt tötete Szabo die im Bett liegende Frau und deren Zwillinge. Nur mit Mühe konnte der rasende Mörder überwältigt und abgeführt werden.

Linz, 28. Juni. Gestern war der Zirkus Schumann der Schauplatz einer aufregenden Scene, die leider auch einen Unfall im Gefolge hatte. Direktor Max Schumann hatte eben ein Springpferd vorgeführt und dieses hatte zweimal anstandslos die Hürde genommen. Als es aber sie zum drittenmale übersetzen sollte, wurde es plötzlich stutzig, hemmte knapp vor der Hürde den Lauf, wendete den Kopf nach rückwärts und sprang dann aus der Manege mitten unter die entsetzten Zuschauer. Während die Inhaber von Sitzen der ersten Reihe sofort, als sie merkten, daß das Pferd Miene machte, durchzugehen, sich flüchteten, stürzte die Gemahlin des Herrn Friedrich Starker, Teilhabers der Fabrikfirma Franks Söhne, über einen zu Boden gefallenen Stuhl und fiel in Ohnmacht. Eine nachdrängende andere Frau stürzte über die am Boden liegende Frau Starker und kam auf sie zu liegen. Hierbei erlitt letztere einen Ober- und Unterschenkelbruch und soll auch eine Verletzung in einer Rippe davongetragen haben.

Zürich, 2. Juli. Am letzten Sonnabend ging eine Gesellschaft von sechs deutschen Studenten von der Genfer juristischen Fakultät nach dem Mont Blanc ab. Seitdem hat man keine Nachricht von ihnen. Mehrere Freunde der Vermißten sind gestern zu ihrer Aufsuchung nach Chamonix abgegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Der polizeilichen Auflösung verfiel gestern Abend eine Versammlung, die von mehreren Vereinigungen kaufmännischer Angestellten nach Kellers Saal in der Koppenstraße einberufen war. Sie galt der Agitation für Einführung des Achtuhrladenschlusses. Als nach einem Referate des Gewerkschaftssekretärs Behrend der Grünkramhändler Möbes den Handelsangestellten jede Berechtigung zu ihrer Forderung absprach, entstand ein solcher Lärm, daß der überwachende Polizeileutnant aus sicherheitspolizeilichen Gründen die Versammlung auflöste.

Der Vollzugsausschuß der czechischen Reichsrats- und der Landtagsabgeordneten ist für Freitag zur Sitzung einberufen. v. Körber ist für heute Vormittag zur Audienz beschieden. Voraussichtlich wird Kaiser Franz Josef am Sonnabend nach Ischl reisen. — Nach einer anderen Meldung verlautet gerüchtweise, der Kaiser werde den Grafen Johann Harrach, der den czechischen Parteien nahe stehet, mit der Bildung eines Koalitionskabinetts betrauen. Die gesamte Presse konstatiert, daß die Lage beider Reichshälften seit Dezennien nicht so verworren war wie jetzt.

Nach einer Meldung des „L.-A." aus Wien wurde Mehemed Ali Bey, der die Geheimpolizei im Yildiz-Kiosk leitete, in Bujukden verhaftet und nach Angora verbannt. Den Vorwand dazu bildete seine Anzeige, daß ein Beamter der Regie, Ismael Renan, Beleidigungen gegen den Sultan ausgestoßen habe. Konfrontiert, behauptete er bloß, Renan sei dem Sultan feindlich gesinnt, ohne es beweisen zu können. Im Yildiz-Kiosk wird mit Strenge die Erneuerung der Maßregeln durchgeführt, die den Offizieren und Zivilbeamten jeden Verkehr mit der kaiserlichen Familie unmöglich machen.

Dem „B. T." wird aus Petersburg gemeldet: Finanzminister Witte hat der aus Kischinew eingetroffenen Deputation gestattet, ein Komitee aus fünf Kaufleuten zur Regelung der Handelsbeziehungen zu bilden, die durch das Massakre vom 19. und 20. April gestört und bis auf den heutigen Tag total unterbrochen sind.

Wie dem „L.-A." aus Sofia gemeldet wird, erklärte der bulgarische Kriegsminister, Oberst Sawow, daß es niemals zu einem Kriege mit der Türkei kommen, daß im Gegenteil Bulgarien und die Türkei gemeinschaftlich gegen einen dritten Feind kämpfen werden. Sollte eine Palastrevolution den Sultan beseitigen, so würden die Bulgaren nach Konstantinopel marschieren und Burchaneddin auf den Thron setzen, um endgültig das Intriguenspiel Reschad Beys zu zerstören, der in einem Kriege mit Bulgarien bei Vorbedingung für baldige Erfüllung seiner Hoffnung auf den Thron erblickt. Zum Verständnis dieser Auslassungen wird bemerkt, daß der Sultan den sehnlichsten Wunsch haben soll, die gesetzliche Thronfolge seines Bruders Reschad zu Gunsten seines Sohnes Burchaneddin umzustürzen.

Aus Brüssel meldet die „Frankf. Ztg.": Fast alle Verwundeten beim gestrigen Eisenbahnunfall sind Antwerpener Kaufleute, zumeist Getreidehändler.

München, 2. Juli. Das vom bayerischen Hauptmann Parsifal erfundene lenkbare Luftschiff ist jetzt fertig gestellt und wird nach Berlin transportiert werden, wo vor einer Militärrichter-Kommission in der Hasenhaide sein Aufstieg erfolgen soll. Es soll Parsifal durch seine Erfindung gelungen sein, das Problem des lenkbaren Luftschiffs zu lösen.

Wien, 2. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen legt man den Alarmmeldungen aus Sofia und Konstantinopel keinerlei ernste Bedeutung bei, betont vielmehr, daß der sich bisher so gut bewährte entschlossene Friedenswille der beiden Reformmächte sowohl in Sofia als auch in Konstantinopel einen derartigen Druck ausüben wird, daß die gefährliche Ungeduld der bulgarischen Regierung gezügelt und die Pforte zur Abhilfe berechtigter Beschwerden gezwungen werden dürfte.

Teplitz, 2. Juli. Die sozialistischen Handlungsgehilfen inscenierten gestern Abend eine allgemeine Straßendemonstration gegen solche Firmen, welche noch nach 8 Uhr offen hielten. Die Demonstranten erzwangen die Schließung der Geschäfte.

Paris, 2. Juli. In Dinard begab sich gestern der Unterpräfekt, begleitet von einigen Kommissaren nach der Kapelle der Kapuziner von La Vicomte, wo die gerichtlichen Siegel angelegt werden sollten. Gendarmen umzingelten das Kloster; die Kapuziner hatten die französische Trikolore auf Halbmast gehißt und Sturm geläutet, um die Bevölkerung herbeizurufen. Eine Anzahl Frauen und Kinder hatten sich in der Kapelle einschließen lassen und mußten gewaltsam entfernt werden. Als die Beamten abfuhren, wurden sie mit Steinen beworfen.

Madrid, 2. Juli. Zur Eisenbahnkatastrophe bei Cenicero wird weiter gemeldet: Der Finanzminister, der bis vor Kurzem Präsident des Aufsichtsrats der Nordbahn war, soll um seine Entlassung gebeten haben. Der Volksunwille gegen die Nordbahn ist im Wachsen begriffen. Die Ortschaften in der Nachbarschaft des Ortes der Katastrophe drohen, keine Züge mehr passieren zu lassen, solange die Opfer nicht entschädigt sind. Sie stürmen gewaltsam die Züge, ohne Billets zu lösen. Zwischen dem Spezialrichter und den Bahningenieuren, die scheinbar die Spuren des sträflichen Leichtsinns verwischen wollten, kam es an Ort und Stelle zu einem heftigen Auftritt.

London, 2. Juli. Die heutigen Morgenblätter stellen fest, daß die Zollfrage andauernd das allgemeine Interesse Englands auf sich ziehe und daß man sich auf wichtige parlamentarische Debatten vor Schluß der Session gefaßt machen könne. Gerüchtweise verlautet, Salisbury werde aus seiner Zurückgezogenheit wieder hervortreten und Chamberlain werde Aktionsfreiheit nehmen, bevor er seinen Herbstfeldzug beginne. „Morningpost" versichert, daß dieser Feldzug sofortige Neuwahlen nach sich ziehen werde.

Die Behörden von Westminster haben bereits mit der Ausschmückung der Straßen begonnen, durch welche Loubet seinen Einzug halten wird.

Telegraphische Depeschen.

Marburg, 2. Juli. In der Haas'schen Lumpenfabrik und Papierlager brach heute Nacht Großfeuer aus; die Papierfabrik und die Nebengebäude gelten als verloren.

Newyork, 2. Juli. In Birmingham (Alabama) sind 13 000 Grubenarbeiter in den Ausstand getreten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 2. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis 131,00, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 1. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis 165,00, Gerste 122,00 bis 127,00, Hafer 122,00 bis 126,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 145,00, Weizen 172,25.
Liverpool. Weizen 180,00.
Odessa. Roggen 135,25, Weizen 164 50.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 172 00.

Magdeburg, 1. Juli. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,30 G., 15,40 B., per August 15,55 G., 15,60 B., per September 15,60 G., 15,70 B., per Oktober-Dezember 16,85 G., 16,95 B., per Januar-März 17,20 G., 17,30 B., per Mai 17,55 G., 17,60 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 1. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** matt. Loko: Tubs und Firkins 41,75. Doppel-Eimer 42,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — **Speck** ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 3. Juli 1903.
Warm und heiter, Gewitterneigung.

Gewinnliste
der Verlosung des Freiwilligen Unterstützungs-Vereins.
(Ohne Gewähr.)

12 14 63 64 74 76 78 91 97 102 112 113 132
136 152 155 177 193 198 205 206 217 218 221
226 247 248 249 251 258 271 273 279 284 285
291 296 297 307 309 313 315 321 327 338 352
361 363 367 376 391 402 449 450 457 471 491
497 513 514 521 538 541 580 583 589 599 605
615 629 646 656 670 673 674 676 680 683 700
711 763 770 771 772 773 774 779 780 785 790
805 823 831 832 836 864 882 902 918 924 949
965 970 988 991 993 1007 1010 1011 1012 1029
1031 1065 1082 1088 1091 1095 1096 1106 1117
1132 1137 1141 1142 1162 1163 1166 1174 1187
1188 1198 1200 1203 1219 1224 1255 1265 1275
1287 1288 1315 1316 1323 1325 1331 1333 1337
1370 1381 1382 1398 1408 1429 1443 1460 1466
1467 1501 1507 1509 1525 1526 1535 1551 1554
1567 1572 1581 1586 1587 1596 1599 1601 1644
1675 1701 1713 1722 1726 1736 1738 1753 1776
1778 1785 1787 1798 1799 1825 1828 1829 1861
1862 1865 1867 1888 1893 1895 1901 1913 1915
1952 1962 1971 1980 1989 2001 2004 2008 2010
2018 2025 2028 2029 2033 2036 2039 2056 2088
2089 2093 2103 2104 2125 2177 2198 2199 2203
2210 2243 2249 2253 2264 2265 2267 2270 2272
2275 2278 2286 2306 2315 2330 2331 2352 2353
2360 2361 2362 2370 2384 2385 2390 2402 2403
2404 2426 2430 2458 2464 2465 2497 2521 2544
2578 2586 2597 2600 2607 2619 2623 2635 2648
2650 2653 2655 2656 2658 2663 2676 2678 2679
2680 2698 2709 2711 2714 2715 2724 2728 2773
2791 2810 2848 2860 2878 2884 2919 2920 2951.

Die Gewinne sind vormittags von 9—1 Uhr bei Herrn **Engelke**, Schifferstraße 9a, in Empfang zu nehmen.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 1. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kutscher Siedschlag, Comtoirboten Wendorf, Arbeiter Weingardt, Arbeiter Voß, Arbeiter Lorenscheit, Arb. Kapischke, Vulkanbeamten Geipel, Architekten und Maurermeister Ballentin.

Eine Tochter: dem Arbeiter Böge, Werkführer Dahl, Reichsbankkassierer Hauenstein, Schmied Mielke, Arbeiter Händler, Arbeiter Schenk. Schlosser Reich, Tischler Ziesang, Schmied Schappler (2 Töchter), dem Cigarrenhändler Kurzhals.

Aufgebote:

Schlosser Pomrehn mit Frl. Röglin; Tischler Schünemann mit Frl. Weiß.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Wendlandt; Pastor emer. Oestreich; Sohn des Arbeiters Wendt; Fräulein Hintz; Tochter des Tischlers Heim; Kellermeisterfrau Kühl; Schneidermeister Romeike; Maurerfrau Piffrement; Arbeiter Sauer; Kaufmann Zebrowski; Arbeiter Wilde; Tochter des Fleischermeisters Perkuhn; Rentier Sieber.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	"
Podejuch, Greifenhagen	"	3,30	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	"	5,07	"
Jasenitz	"	5,15	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,29	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,15	
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	"
Jasenitz	Persz.	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Stargard	"	8,15	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,1[illegible]	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,20	
(nur vom 25. Juni bis 31. August).			
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,44	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	"	11,00	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Ruhnow, Belgard	Schnellz.	11,52	"
(nur vom 25. Juni bis 31. August).			
Podejuch	Persz.	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	"
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Königsberg Nm. Reppen, Breslau	Schllz.	2,10	"
Jasenitz	Persz.	2,14	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	2,17	"
(nur vom 31. Juli bis 15. September).			
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,39	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Finkenwalde	Persz.	3,00	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,10	"
(nur vom 31. Juli bis 16. August).			
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	Persz.	3,30	"
(nur vom 25. Juli bis 31. August).			
Podejuch	Persz.	3,47	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Persz.	4,15	
Stolzenburg, Brüssow	Gem. Z.	4,55	"
Altdamm	Persz.	5,16	"
Jasenitz (Werktagszug)			"
Podejuch, Greifenhagen	"	5,18	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Altdamm	"	6,35	Abds
Stargard, Polzin, Colberg	"	6,55	
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	"
Jasenitz	Persz.	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Podejuch	"	7,12	"
Stargard, Kreuz, Breslau	"	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Jasenitz	"	8,25	
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,30	"
Stargard	Schnellz.	9,18	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	"
Stargard	"	11,04	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Persz.	11,42	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Stargard, Kreuz	"	6,32	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,29	"
Angermünde	Gem. Z.	7,30	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch. Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	9,50	"
Stargard	Schnellz.	10,06	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	10,04	"
(nur vom 1.—12. Juli).			
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	"	10,32	"
Jasenitz	"	10,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,34	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Berlin, Angermünde	"	12,06	"
(nur vom 3.—10. Juli).			
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nch.n.
Altdamm, Ruhnow, Belgard	"	1,20	"
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Stargard, Belgard, Kolberg	Schnellz.	2,02	"
(nur vom 31. Juli bis 31. August).			
Altdamm, Misdroy	Schnellz.	2,02	"
(nur vom 31. Juli bis 15. September).			
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgz.)	"	2,11	"
Altdamm	"	2,25	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Berlin, Angermünde, Eberswalde	Schnellz.	3,15	"
(nur vom 25. Juli bis 31. September).			
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	"
Podejuch	Persz.	3,37	"
Finkenwalde	"	3,43	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard. Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,31	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Kreuz, Stargard	"	6,47	"
(nur vom 25. Juni bis 31. August).			
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde	Persz.	6,47	"
Jasenitz	"	6,51	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Podejuch	"	8,16	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	"
Jasenitz	"	10,01	
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,05	"
Altdamm	"	10,21	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,50	"